

Carl Duisberg.

Ein Gedenkblatt zum 29. September 1909.



Der Vorsitzende unseres Vereins, Professor Dr. Dr. ing. h. c. Carl Duisberg in Elberfeld, vollendet am 29. d. Mts. das 25. Jahr im Dienste dēr Farbenfabriken vormals Friedrich Bayer & Co., denen er als Direktor jetzt vorsteht. In dem großen Kreise, dem dieser Tag ein Fest- und Feiertag ist, darf unser Verein, der sich Duisbergs Tätigkeit in den ersten Vereinsämtern seit einer Reihe von Jahren erfreut und soeben zum zweiten Male ihm den Vorsitz angetragen hat, einen Platz beanspruchen. Duisbergs Ehrentag in seinem beruflichen Wirken gibt willkommene Gelegenheit, hier an dieser Stelle seiner zu gedenken, ihm Dank zu sagen für alles, was er nicht nur dem Verein, sondern dem ganzen Chemikerstande bis dahin gewesen und geworden ist, ihm in diesen Blättern ein schlichtes Denkmal seiner Persönlichkeit zu errichten.

Die Stadt seines beruflichen Wirkungskreises ist auch seine Heimat, von der er 1879 zu seinen Lehr- und Wanderjahren auszog, die den Sohn des Rheinlandes über Göttingen und Jena nach München führten. In dem alten Jena (wie dankbar wußte er es zu preisen vor und bei der Hauptversammlung unseres Vereins im vorigen Jahre!) nahm ihn Anton Geuther in die Zahl derer auf, die, fast 20 Jahre, nachdem er ihn entdeckt hatte, immer noch zur Kenntnis des Acetessigesters beitragen durften. Dann zog der junge Doktor an der Isar den hellblauen Waffenrock an, Exerzierplatz und Felddienstübung verlangten ihren Anteil an der Tageszeit, die sonst nach wie vor dem geliebten Laboratorium gehörte. Ein reicher Kreis junger Fachgenossen, die mit ihm zu Adolf von Baeyers Füßen saßen, erschloß sich ihm hier. Nach kurzem Aufenthalt in Straßburg bei Fittich, wo er, schon in Fühlung mit den Bayerschen Farbenfabriken, eine Isatin-Synthese Paul J. Meyers nachzuprüfen und auszustalten hatte, erfolgte am heutigen Tage vor 25 Jahren der Eintritt in die Firma, für die sein Ehrentag ebenfalls einen wichtigen Gedenktag darstellt. Denn die Entwicklung der Firma, der in der Hauptsache sein Lebenswerk gegolten hat, ist mit Duisbergs Werdegang in den 25 Jahren, mit seinem erfolgreichen, vielseitigen, reich gesegneten Schaffen eng verbunden. Die ersten Jahre waren die seiner eigentlichen Chemikertätigkeit. Seine ganze Kraft und Begabung setzte der Rastlose an die Bewältigung der Probleme, die damals die Farbenchemiker bewegten. Zahlreiche Patente aus jener Zeit, die seinen Namen tragen, zeugen von seiner erfolgreichen Erfindertätigkeit. Noch waren die glänzenden Jahre der synthetischen organischen Chemie, besonders der Chemie der Farbstoffe: das Kongorot war soeben mit vielem Erfolg erschienen, Duisberg gelangte zu dem höheren Homologen des Kongorots, zum Benzopurpurin 4B, in dem er beim Aufbau das Benzidin durch Tolidin ersetzte. Die einmal beschrittene Bahn führte ihn dann zum Dianisidin und damit zu den ersten blauen Baumwollfarbstoffen, den Benzoazurinen. Einen Stab junger tüchtiger Chemiker um sich scharend, gestaltete er diesen bald zu einem nur Erfindungszwecken dienenden wissenschaftlichen Laboratorium. In der Richtung, die für sein ganzes Lebenswerk maßgebend geblieben ist, die chemische Technik von der Wissenschaft durchdringen zu lassen, liegen die ersten Anfänge seiner organisatorischen Tätigkeit. Seit 1888 Prokurist der Firma, entwächst er bald dem engeren Schaffenskreise der Chemiker.



Ed. Duisberg.

Seine ungewöhnliche Tatkraft und fortreißende Initiative verweisen ihn immer mehr zur Verwaltungstätigkeit, die eigenen experimentellen Arbeiten treten in den Hintergrund. Von den 90er Jahren an erfüllt ihn immer mehr seines Lebens schönste Aufgabe und ihre glänzendste Lösung: Leverkusen. Nach festem, bewunderungswürdigem Plane, getragen von der massiven Kraft des Großkapitals, unterstützt von klug organisierter Intelligenz, erstand dort eine chemische Arbeitsstätte, großartig in Konzeption und Ausbau, in Weit-räumigkeit und vollendeter Zweckmäßigkeit, die ihresgleichen sucht in der Welt. Mit ihren oft fein ersonnenen technischen Einrichtungen, ihrem großartigen wissenschaftlichen Rüstzeuge, ihren vorbildlichen sozialpolitischen Maßnahmen, ist diese Fabrik der Stolz der deutschen Chemiker, berühmt und bewundert von allen, die sie sahen. Diese Zeilen brauchen mit ihrer Schilderung im einzelnen nicht belastet zu werden. Immer vielseitiger sind auch die Fabrikationsziele geworden. Die Firmenbezeichnung deckt sich schon lange nicht mehr mit ihnen. Den Farben haben sich pharmazeutische, diesen die photographischen Präparate und Papiere zugesellt. Aber auch der Herstellung von anorganischen Rohstoffen und organischen Zwischenprodukten ist ein großes Gebiet eingeräumt worden. Die meisterhafte Lösung der ihm hier gestellten Aufgabe dankt Duisberg seinem richtigen Augenmaß für Dinge und Menschen, seiner Art, zu regieren, aber nicht zu gängeln, für den richtigen Platz den richtigen Mann, seine Maßnahmen zur richtigen Zeit zu wählen, sich nicht zu zersplittern bei aller Vielseitigkeit. Seine Ernennung zum Direktor, die am ersten Tage des neuen Jahrhunderts erfolgte, erteilte ihm wohl sozusagen nur nachträglich das Patent der Führerschaft, die er schon lange ausgeübt hatte, und die sich im Laufe der Jahre zu immer bedeutenderer Stellung ausgewachsen hat. Im Jahre 1904 erfolgte der Zusammenschluß der verschiedenen Gruppen der großen deutschen Farbenfabriken in Interessengemeinschaften, ein Ereignis, bis dahin unerhört in der deutschen Wirtschaftsgeschichte. In dem stolzen Konzern, der die Elberfelder mit der Ludwigshafener und die Berliner Firma verbündete, ist Carl Duisbergs Hand bei Gründung, Anlage und Ausgestaltung unverkennbar. Seine weit umfassende Tätigkeit hat ihn den ursprünglichen, heißgeliebten Chemikerberuf nicht vergessen lassen. Die Fragen nach dem Bildungsgange der jungen Chemiker, nach der Stellung der Chemie beim Schulunterricht, der technischen Chemie auf den Universitäten, lassen ihn oft auf den Plan treten in Wort und Schrift, eifernd für unsere Wissenschaft und sorgend um ihre Zukunft bei unserem Volke. Im Vereine Deutscher Chemiker nennen wir ihn seit Jahren den unsern. Auch hier ist er Führer seit langer Zeit. Eine Hauptversammlung ohne den unermüdlichen Verhandlungsleiter, den jeweils schlagfertigen Debatter und temperamentvollen Redner am Vorstandstische kann man sich eigentlich gar nicht mehr vorstellen. Immer aufrecht, immer der bewegliche Sohn des Rheinlandes, stets kampfesfreudig und anregend, voll wärmsten Interesses für den Verein und seine Mitglieder, für neue Aufgaben und Ziele, geeignet, Chemie und Chemiker zu fördern. So ist Carl Duisberg heute wohl der glänzendste Vertreter unseres Standes der technischen Chemiker in Deutschland. Sein Tätigkeitsfeld reicht weit über unser Vaterland hinaus bis über den Kanal und jenseits des Atlantik. Daß es ihm, der Glück und Ehren in reichem Maße erfahren, an Neidern nicht fehlt, ist ebenso selbstverständlich, wie daß er, dem Kampf der Meinungen Lebensluft ist, manchen ehrlichen Gegner hat, Feinde aber könnte ein solcher Mann nur unter den Toren haben. Wir freuen uns seiner Erfolge und grüßen ihn heute in dankbarem Gedenken mit herzlichsten Glückwünschen. Daß in Amt und Haus ihm noch viele frohe Jahre gesegneten Wirkens beschieden sein mögen, wünscht ihm und uns der

Verein deutscher Chemiker.

I. A.: Krey.